

Mein Freiwilliges Soziales Jahr mit Nueva
Nicaragua e.V. Wiesbaden in Ocotal

Monatsbericht Mai 2012



Felicidades Mamá! – Herzlichen Glückwunsch an alle Mamas ☺

Meine Arbeit im Préescolar:

Dieser Monat stand ganz unter dem Motto „Felicidades Mamá!“. Hier feiert man nicht nur den Muttertag, sondern den ganzen Monat der Mutter. So bastelten wir mit den Kindern jeden Tag bunte Herzen und Blumen. Den Kindern gefiel das gut, und den Müttern natürlich auch. Ich fand es schön, mit den Kindern mal wieder kreativ werden zu können. Zum Schluss feierten wir dann im Préescolar den Muttertag. Alle Mütter wurden eingeladen zu kommen um Gedichte und Lieder zu hören und an lustigen Spielen teilzunehmen. Leider konnten nicht alle kommen, weil einige Mütter arbeitstätig sind und morgens keine Zeit haben. Trotzdem verbrachten wir den Morgen mit viel Gelächter und fröhlichen Mamas. Besonders lustig war das Spiel „Reise nach Jerusalem“, in dem der Kampfgeist einiger Mütter zum Vorschein kam.



Tanzende Mamas bei der Reise nach Jerusalem

Eine weitere Aktion mit Eltern in diesem Monat war das große Unkraut jäten. Jetzt wo die Regenzeit beginnt sprießt das Unkraut auf dem ganzen Schulgelände. Die Teilnahme blieb zwar klein, aber wir haben uns sehr über die Mithilfe eines jeden Eltern- oder Geschwisterteils gefreut.



Die fleißigen Helfer bei der Arbeit

Diesen Monat gab es einige Neuheiten im Tagesablauf. Das Gesundheitsministerium hat jedem Schüler eine Seife, eine Zahnpasta und eine Zahnbürste geschenkt, sodass wir jetzt immer nach dem Essen Zähne putzen können. Das ist meiner Meinung nach eine tolle Aktion, denn einige Kinder hatten keine Zahnbürste zu Hause, und so sehen die Zähne teilweise auch aus. Die Aktion „Zähne putzen“ kostet allerdings auch viel Zeit. Außerdem kommt noch die Neuheit des Tellerspülens dazu. Nach dem Essen spült jedes Kind selbst seinen eigenen Teller, Becher und Löffel. Auch das kostet Zeit, sodass den Kindern kaum noch Zeit bleibt um mit den Materialien zu arbeiten. Ich halte es jedoch für wichtig und schön diese Aktivitäten einzuführen. Die Montessori-Methode beruht auf der Unabhängigkeit des Kindes und mit jeder neuen Aktivität die das Kind selbst ausführen kann, freut es sich und macht einen großen Schritt in seiner Entwicklung.



Links: Emely findet das Zähne putzen nicht so toll; rechts: manchmal gibt es doch Interessanteres als das Spülen: eine Schnecke auf dem Esstisch

Am meisten freuten sich die Kinder diesen Monat über die Konstruktion der Klettergerüste auf dem Gelände. Endlich gibt es die Möglichkeit sich sicher auszutoben, nach einem Tag in der Schule. Viele Kinder sitzen auch zu Hause nur vor dem Fernseher und bewegen sich nicht, gerade für kleine Kinder ist das Spielen auf der Straße gefährlich und viele Eltern haben keine Zeit, oder auch kein Interesse die Kinder beim Toben zu beaufsichtigen. Im Préescolar haben sie jetzt die Möglichkeit ihre Kletter- und Balancefähigkeiten kennenzulernen.



Hier die Kinder beim Balancieren

Um die Eltern über alle Neuigkeiten aufzuklären luden wir zum Elternabend ein. Leider war die Anwesenheit wie immer nicht so gut. Etwa die Hälfte der Erziehungsberechtigten, der 36 eingeschulten Kinder in unserer Aula, kam um sich zu informieren.

Auch über meinen baldigen Abschied sprachen wir. Viele Eltern waren besorgt darüber, dass Gelsomina alleine den Unterricht aller Kinder übernehmen muss und somit die Disziplin, oder aber der Fortschritt ihrer Kinder weniger Aufmerksamkeit bekommen. Umso erleichterter werden sie sein, wenn sie hören, dass schon Ende Juli meine Nachfolgerin anreisen wird. Als eine Mutter zur Dankesrede ausholte kamen mir fast die Tränen. Es ist sehr schön auch von den Eltern eine Anerkennung zu hören. Mehr aber, wurde mir klar wie bald mein Abschied schon ist und dass ich es sehr, sehr traurig finde, die Kinder nicht bis zum Jahresabschluss begleiten zu können. Ihr Fortschritt, ist auch meine Arbeit und viel davon bemerke ich erst rückblickend, auf meine Zeit mit meinen Kollegen und Schülern.



Meine Vögelchen beim Spiel „Simon dice“ – Simon sagt. Hier war der Befehl: laut schreien!

Was noch so passierte...

Zum Ende meiner Zeit reiste ich noch einmal nach Quilalí, einem meiner liebsten Orte in Nicaragua. Leider war der Anlass ein eher trauriger, eine Beerdigung. Interessant ist allerdings die Tradition der Totenwache. Die Nacht nach dem Tod werden Familie und Freunde eingeladen um mit Kaffee und Gebäck die ganze Nacht über zusammen zu verbringen. Einige bleiben die ganze Nacht lang wach und tauschen sich über Erinnerungen aus. Andere spielen Karten, oder betrinken sich. Da der Verstorbene vierzehn Söhne und Töchter hatte, füllte sich das Haus und wir mussten mehrmals losziehen um mehr Kaffeebecher zu suchen.



Die Totenwache findet im Haus der Verstorbenen statt und ist quasi öffentlich

Am nächsten Morgen ziehen alle gemeinsam zum Friedhof um den Toten in einem vom Bürgermeister gespendeten Sarg zu beerdigen. Dabei muss die Familie selbst das Loch ausheben, den Zement abmischen und den Sarg streichen und zunageln. Nach einer kurzen Predigt müssen sie den Sarg hinunterlassen und den Zement darüber verteilen. Für die Familie ist dies Teil des Abschiednehmens und ich empfand dies als sehr persönlich und befriedigend für die Familie.



Ein Enkel des mit 92 Jahren Verstorbenen, beim Streichen des Sargs

Zum Ende des Monats habe ich nun endlich gelernt mein Lieblingsgericht „Nacatamal“ herzustellen. Das ist eine Maismasse gefüllt mit Hühnchenfleisch, Tomaten, Reis und Kartoffelscheiben. Das ganze wird in ein Bananenblatt eingewickelt und dann etwa drei Stunden gekocht. Wir machten genau 50 Nacatamales und verteilten sie in der Familie und an Nachbarn, sodass schon am nächsten Tage alle 50 aufgegessen waren. Ich war sehr zufrieden mit dem Ergebnis!



Die ersten zwei wurden mir noch gezeigt...die restlichen 48 machte ich dann selbst

Eine besonders schöne Begegnung hatte ich mit dem taubstummen Carlos. Schon öfter war ich ihm begegnet und konnte nur staunen über seine Art der Kommunikation. Eine Mischung aus Zeichen, mimischen Beschreibungen und Lauten. Ganz wichtig ist auch die Gestik dazu. Jetzt freut es mich sehr, dass ich ihn sogar sehr gut verstehe wenn er etwas erzählt und einfache Unterhaltungen mit ihm führen kann. Außerdem hat er mir eine Zeichensprache beigebracht, die er mit einigen Freunden und auch anderen Taubstummen benutzt. Diese Zeichensprache benutzen auch viele Jugendliche in der Straße um sich auf weite Entfernungen zu verständigen, ohne dass alle mithören, denn die Nicas haben ihre Ohren überall!

Carlos ist im Viertel bekannt für seine tollen Gemälde. Eines davon holte er extra aus seinem Haus um es mir zu präsentieren und ich war direkt begeistert. Carlos ist ein Künstler. Leider ist die Farbe sehr teuer und deshalb leidet seine Kunst im Moment unter der schlechten Bezahlung.



Im Viertel kennt man ihn überall. Man nennt ihn nur „elmudo“ (der Stumme)

Das war's vom „Monat der Mutter“. Jetzt bleiben mir noch zwei Wochen im schönen Nicaragua und ich hoffe sie ganz ohne Abschiedsstress genießen zu können! Langsam rückt jedoch auch die Vorfriede näher, endlich wieder in die Heimat zu kommen.

Grüße und Umarmungen, bis bald!

Linda Keast Ocotal, den 29. Mai 2012

Meine Adresse:

Casa de Profesor Jose Alfredo Jimenez
De la policia 2 cuadras al oeste
Ocotal, Nueva Segovia, Nicaragua

Meine Handynummer/Familientelefon:

+505 86953985 / +505 27323285

E-Mail:

lindakeast@gmx.net

Falls ihr den Préescolar oder den Zirkus finanziell unterstützen wollt, würde ich mich ebenso wie Nueva Nicaragua e.V. und die Kinder aus Ocotal sehr freuen!

Kontoinhaber: **Nueva Nicaragua e.V.**

Bank: **KD-Bank, Dortmund**

Konto Nr.: **10 13737 033**

BLZ: **350 601 90**

Kennwort: **Spenderkreis Linda Keast**